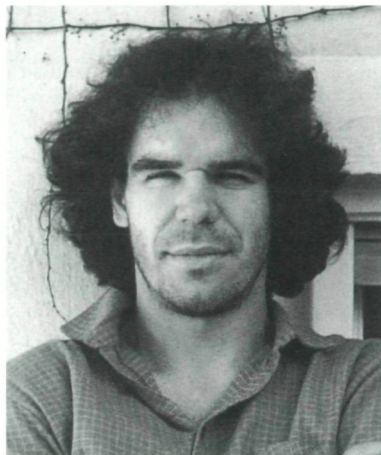


Mitt. Landesmus. Joanneum Zool.	Heft 50	S. 11–14	Graz 1996
------------------------------------	---------	----------	-----------

Dirk HAMBORG



Dirk Hamborg

1957–1995

Als mich an jenem Novembertag die Nachricht von Dirks Ableben erreichte, war ich zutiefst betroffen und mit mir alle, die ihn hier gekannt haben. Weit vor der Zeit und ohne sich zu verabschieden ist er von uns gegangen, und das stimmt nachdenklich ...

Dirk war Deutscher. Geboren in Hamburg, verbrachte er seine Jugend am Rande der Lüneburger Heide, in Wolfsburg. Kindheit und Jugend verlieren sich im Dunkel seiner Schweigsamkeit, wenn es ums Persönliche ging. Daß es Lebensabschnitte waren, die nicht nur glücklich und unbeschwert verliefen, erfuhr ich erst anlässlich der Recherche zu diesem Manuskript. Schon sehr früh erwacht sein Interesse an der Natur, aber nach erfolgreich bestandnem Abitur folgt er vorerst seinem musischen Talent – er ist ein gleichermaßen begabter Zeichner wie Musiker – und inskribiert an der Gesamthochschule Kassel „Freie Grafik“. 1987 beendet er sein Studium mit ausgezeichnetem Erfolg. Mit seiner Diplomarbeit „Nachtfalter scheinbar unscheinbar“ legt er eine beeindruckende Serie von Bildern vor, die sogar im Rahmenprogramm zur DOKUMENTA 8 in Kassel gezeigt wird. Gleichzeitig schließt er thematisch den Kreis zu seiner großen Leidenschaft – den Schmetterlingen. Von nun an führt er als freischaffender Künstler ein freies Leben. Der Winter gehört dem künstlerischen Schaffen, den Ausstellungen und dem „Broterwerb“, den Rest des Jahres widmet er seinen biologischen Interessen, seinen Faltern.

Mit Konfirmanden aus seiner Heimat, die regelmäßig ihre Ferien in der Jugendherberge Riegersburg verbringen, kommt Dirk schon in den frühern siebziger Jahren zu uns in die Steiermark. War es die Möglichkeit, als Betreuer von Jugendgruppen in den Ferien etwas Geld zu verdienen, oder einfach die Faszination an der hiesigen Schmetterlingsfauna, die

doch recht verschieden ist zu der seiner norddeutschen Heimat, jedenfalls kehrt er immer wieder zurück und weilt von Jahr zu Jahr länger in der Oststeiermark. Von 1987 an wählt er vor dem Hintergrund einer sehr glücklichen Bekanntschaft Feldbach zu seinem ständigen Wohnsitz. Dort verbringt er sehr erfüllte und lepidopterologisch äußerst fruchtbare Jahre, bis ihn im Frühjahr 1995 private Umstände zwingen, nach Neustift im Südburgenland zu ziehen. Er mietet ein Haus inmitten einer – rein lepidopterologisch gesehen – idyllischen und interessanten, aber sehr einsamen Gegend. Die Begeisterung über die vielversprechende neue Umgebung weicht allmählich, von Freunden wie Bekannten unbemerkt, einer tiefen Gemütsverstimmung. Als er sich am 6. November einer Grazer Ärztin anvertraut, hat er seinen Entschluß bereits gefaßt ...

Dirks künstlerisches Leben vollzog sich überwiegend in seiner deutschen Heimat. Meist im November zog er sich asketisch in ein abgelegenes Anwesen in der Eifel zurück und kehrte nach mehreren Wochen intensivster Malarbeit mit einer Mappe von Blättern zurück, die in vielerlei Variationen einem, nämlich seinem Thema gewidmet waren – den Schmetterlingen. Schon in seiner Diplomarbeit steckte er das Feld seiner künstlerischen Phantasien ab. Ausgehend von gekonnt naturalistisch gestalteten Nachtfalterserien, gelangte er durch Auflösung der Tiere über Flügel und Flügelfragmente in immer neue und interessantere Aspekte der Abstraktion. Der lepidopterologisch geschulte Betrachter – und das ist mein einziges Maß seiner künstlerischen Qualität – kann auch bei höchstem Grad an Auflösung das Insekt, das als Vorlage diente, unschwer erkennen. Auflösung war für Dirk keine künstlerische Spielerei, kein seichter Gag, sondern galt symbolisch der Verletzlichkeit des einzelnen Individuums und der Bedrohung der gesamten Schmetterlingswelt, einer Welt des Ästhetischen, die wie viele Bereiche der Schöpfung von Zerstörung bedroht sind, weil sie unserer weitgehend gewinnorientierten Zivilisation nutzlos und entbehrlich erscheinen. Diese Botschaft wurde durch dominanten Einsatz erdiger Farbtöne verstärkt, und viele seiner Bilder wirken beim Betrachten düster und melancholisch. Ob die Entwicklung dieser Grundthematik in Richtung Vergänglichkeit und seine gekonnte grafische Umsetzung gewollt oder eher unbewußter verzweifelter Aufschrei einer sensiblen Persönlichkeit waren, muß, im Rückblick auf das Geschehene, jeder für sich entscheiden.





Aus seiner kurzen autobiografischen Einführung zu seiner Diplomarbeit wissen wir, daß Dirk schon sehr früh begonnen hat, Schmetterlinge zu sammeln und zu züchten, wobei er sich recht bald und ausschließlich den Noctuiden (Eulenfaltern) zuwandte. Sein Anspruch, nur ästhetisch einwandfreies Material in der Sammlung zu haben, und seine Faszination an der Metamorphose ließen ihn zu einem der geschicktesten Züchter dieser Familie werden. Die Variationsbreiten großer Serien frisch geschlüpften Materials vor Augen, entwickelte er sich zunehmend zu einem der gesuchtesten Determinatoren mitteleuropäischer Noctuiden. 1989, im Jahr unserer ersten Begegnung, wandte sich Dirk dann den Sesiiden (Glasflüglern) zu. Mit enormem Aufwand an Zeit, physischem Einsatz und beinahe schon monomanischem Drang nach wissenschaftlicher Erkenntnis wurde er in wenigen Jahren zum vielbeachteten Experten für diese sehr verborgen lebenden Kleinschmetterlinge. Neben spektakulären Neufunden konnte er viel zur Erforschung der Jugendstadien beitragen. Er geizte nie mit seinem beachtlichen Wissen, und als begnadeter Vortragsredner begeisterte er nicht zuletzt dank seines einzigartigen Bildmaterials Fachkreise im In- und Ausland. Sesiidenexperten in ganz Europa standen in ständigem Briefwechsel mit ihm, holten sich vor allem seinen züchterischen Rat. Über die Sesiiden hat Dirk auch seine einzigen äußerst gewissenhaft erarbeiteten Publikationen verfaßt.

Für die Steiermark hat Dirk nicht nur durch zahlreiche Neufunde bzw. Nachweise längst verschwunden geglaubter Arten eine Lücke in der laufenden Landesforschung geschlossen, er war auch um die Erhaltung lepidopterologisch wertvoller Lebensräume bemüht. Wurde sein erstes Projekt einer Schmetterlingswiese am Burgfelsen von Riegersburg durch den Übereifer eines Weinbauern weitgehend zunichte gemacht, hat er an drei erfolgreich abgeschlossenen Unterschutzstellungen maßgeblich mitgewirkt – beim Hartberger Gmoos, dem grenzüberschreitenden Feuchtgebiet bei St. Anna am Aigen, und dem NSG Steinbruch Klausen bei Bad Gleichenberg.

Dirk war ein faszinierender Gesprächspartner, hat vor allem viele jüngere Kollegen angeregt und die steirische Entomologie bereichert. Leider hat er den größten Teil seines enormen Fachwissens mit ins Grab genommen. Der Verbleib seiner im gleichen Maße

umfangreichen wie ästhetisch einzigartigen Noctuidensammlung ist zur Zeit noch ungewiß, seine Sesien hat er unmittelbar vor seinem Abschied einem Freund in seiner deutschen Heimat übergeben.

Veröffentlichungen von D. HAMBORG

- 1991: Der Glasflügler *Paranthrene novaki* (TOSEVSKI, 1987), ein Neufund für Österreich. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 44: 35–42.
- 1993: Fünf für die Steiermark neue *Synanthedon*-Arten. – Entomofauna, 14 (8): 149–172.
- 1994: Zur Lebensweise der Raupen sowie zur Variabilität der Imagines von *Synanthedon andrenaeformis* (LASPEYRES, 1801) in der Steiermark. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 48: 19–36.
- 1994: Weitere Glasflügler-Neufunde in der Steiermark. – Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 48: 37–40.
- 1994: Zwei für Kärnten neu nachgewiesene Schmetterlingsarten sowie weitere Funde aus der Familie der Glasflügler (Lepidoptera, Sesiidae). – Carinthia II, 184/104: 515–518.

Anschrift des Verfassers: Dr. Rupert FAUSTER
Holzhaussiedlung 6
A-8302 Nestelbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [50_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Fauster Rupert

Artikel/Article: [Dirk HAMBURG 11-14](#)